

Verkauf...  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich  
hier mit 10 Pfennig  
1.20 M., im Bezirks-  
und 10 K.-Bezirk  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.30 M.,  
Monats-Abonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagspreis Nr. 28.

87. Jahrgang.

Verlagspreis Nr. 28.

Anzeigen-Verkauf  
für die einzelne Seite aus  
gewöhnlicher Schrift ober  
deren Raum bei einmal.  
Einrückung 10 M.,  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.  
Beilagen:  
Flaubertblätter,  
Blatt. Sonntagsblatt  
und  
Schwäb. Landwirt.

Nr. 190

Samstag, den 16. August

1913

Vom Coang. Oberlehrer ist am 14. August eine ständige Lehrstelle in Dürrenlmoren, O.A. Beckenham, dem Hauptlehrer Biermann in Ebnhausen übertragen worden.

### Der Wetterwart.

#### Politische Anschan.

Die ganze Aufmerksamkeit der politischen Kreise war in der Berichtswache fast ausschließlich den Vorgängen im Auslande, vornehmlich dem Bukarester Friedensschluß und dann auch noch der kritischen Lage gewidmet, die sich zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Mexiko entwickelt hat. Nur Eines hat auf kurze Zeit die Augen der politischen Welt abgelenkt: als am Mittwoch der Telegraph die Kunde von dem Tode August Bebel's brachte.

August Bebel tot! Das war nicht bloß eine erschütternde Trauerkunde für die große sozialdemokratische Gemeinde, die in ihm ihren Besten verloren hat, sondern wurde allenhalber mit der ersten Teilnahme aufgenommen, die der Bedeutung dieses Mannes zukommt, dem auch seine Gegner nie die Anerkennung versagt haben, daß er eben ein ganzer Mann war. Es gab und gibt keinen Sozialisten, der auch nur annähernd die Popularität Bebel's erlangt hätte, der bei den Sozialdemokraten des In- und Auslandes eine solche Autorität genoß, wie der „Parteiapostel“, wie ihn die Gegner manchmal zu bezeichnen pflegten. Seit Jahren war er zwar durch die gesundheitlichen Verhältnisse gezwungen, sich vom öffentlichen Leben mehr und mehr zurückzuziehen, aber obwohl sich im Laufe der letzten Jahre auch die Verhältnisse in der Partei geändert haben, sein Ansehen wurde dadurch nicht geschmälert, und seinem Einfluß war es vornehmlich zu danken, wenn drohende Spaltungen und Abspaltungen immer wieder vermieden wurden. Er war eben der geborene Parteiführer, der geborene Parlamentarier, der das Vertrauen von Millionen genoß. Mit der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie war sein Name aufs engste verknüpft, für die sozialdemokratische Arbeiterbewegung war er der Eckstein, an dem zwar die Wogen der Umwälzung, die eben auch diese Partei über sich ergehen lassen muß, schon manchmal hart angeprallt sind, der aber immer unerschütterlich bleiben wird, mögen in der Geschichte der Sozialdemokratie auch andere Blätter aufgeschlagen werden, als er sie in seiner originalen Schöpferkraft geschrieben hat.

Eine Frage von höchster gewerkschaftlicher Bedeutung ist auf einer außerordentlichen Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes entschieden worden. Wie allgemein bekannt ist, sind die Arbeiter auf den verschiedenen Weltteilen vor Wochen in den Streik eingetreten und zwar unter Bruch der tariflichen Abmachungen. Die Leitung des Metallarbeiterverbandes hatte sich infolgedessen geweiht, Streikunterstützungen zu gewähren, es schien aber eine Zeit lang, als ob sie damit unterliegen und die Anarchie im Gewerkschaftskampf obliegen würde. Die erwähnte Generalversammlung aber hat den Dingen eine andere Wendung gegeben; der Vorsitzende Schlichte-Schmitt hat auf der in Berlin abgehaltenen Versammlung mit Recht betont, daß der gewerkschaftliche Gedanke den Organisierten die Pflicht auferlege, die von der Gewerkschaft mit den Unternehmern eingegangenen Verträge strikte einzuhalten, und diese Haltung an die gewerkschaftliche Disziplin hat schließlich auch gefestigt. Damit ist es ausgesprochen, daß die gewerkschaftliche Macht nicht in wilder Entartung sich geltend machen darf, sondern sich gerade so auf Treu und Glauben stützen muß, wie sie vom Unternehmertum allein schon vom moralischen Standpunkt aus mit Recht verlangt wird.

Der „Clou“ der Berichtswache war sonst, wie bemerkt, der Bukarester Friedensschluß mit seinen mannigfaltigen Nebenerscheinungen. Am nächsten berührt uns dabei die überraschende Kunde, daß Kaiser Wilhelm vermittelnd in die Bukarester Verhandlungen eingegriffen und, wie aus der Depesche des Königs von Rumänien zu ersehen, damit auch Erfolg gehabt hat. In den offiziellen Rundgebungen ist nicht mitgeteilt worden, welcher Art diese Vermittlung war, aber aus der ganzen Sachlage ergab sich ohne weiteres, daß sie im Sinne eines freundschaftlichen Ratschlags an den König von Griechenland war, in den Forderungen gegenüber Bulgarien etwas Nachsicht walten zu lassen, was dann dadurch geschah, daß Griechenland Bulgarien wenigstens das stadtübige Hinterland von Cavalla einräumte. Diese Gunstlage hat sich dann auch Rumänien in seinen Vorschlägen zu eigen gemacht. Doch auf ihr der Friedensvertrag aufgebaut werden konnte, ist immerhin eine begründete Erwartung, die eigentliche politische Seite der Sache aber ist erst nächter jutage getreten in dem offenkundigen

Gegensatz, der sich zwischen Deutschland und Oesterreich geltend gemacht hat.

Oesterreich wünschte, daß auch der Hofen von Cavalla Bulgarien zugesprochen würde, damit dieses sich nach dem Meere hin entwickeln könne, die deutsche Regierung aber gab kund, daß sie die Abmachung so, wie sie in Bukarest getroffen wurde, anerkenne, mit der österreichischen Politik also nicht konform geht. Daß das in Wien verschnupft hat, erscheint ohne weiteres begreiflich, denn durch den Widerstand Deutschlands ist jede Möglichkeit einer Revision des Bukarester Vertrags, d. h. einer kleinen Korrektur zu Gunsten Bulgariens hinfällig geworden, und es bleibt dabei, daß Bulgarien, das in dem Kriege gegen die Türkei die größten Opfer gebracht hat und ohne dessen Mitwirkung die Niederwerfung der Türkei unmöglich gewesen wäre, einen ganz verschwindenden Teil der Beute abbekommt, während Serbien und Griechenland derartige Löwenanteile einheimen, daß sie in der europäischen Politik in Zukunft eine ganz andere Rolle spielen werden als bisher. Dabei ist im gegenwärtigen Augenblick für Bulgarien kein Gedanke der Rückgewinnung Adrianopels, weil die Ohnmächtigkeit der Großmächte sich in ihrer ganzen Wirkungslosigkeit gegenüber der Türkei erweist. Es sollen zwar anscheinend die Versuche fortgesetzt werden, den Türken mit Geld- und anderen Versprechungen zu ködern, aber wenn es schließlich darauf ankommt, den Ernst zu zeigen, so sollen die Mächte ja doch wieder auseinander wie in allen anderen Fragen auch. Ist es doch der Londoner Vorkonferenz nicht einmal gelungen, in der Frage der Ägäischen Inseln eine Entscheidung zu treffen, bevor sie in die „Ferien“ ging. Wie lang die wohl dauern werden? Womöglich so lange, bis „da unten“ geordnete Zustände geschaffen sind. Da aber kann man, denken wir, noch lange warten.

Den seit Jahren in Mexiko andauernden Wirren, die das Land von der einen Revolution in die andere warfen, hat man eigentlich bei uns kaum mehr Aufmerksamkeit geschenkt, als daß man die einzelnen Vorkommnisse registrierte. Die Dinge haben nun im Laufe der letzten Zeit eine Entwicklung genommen, die der Sache plötzlich ein ernstes Gesicht gaben, mußte man doch schon ziemlich sicher mit einer kriegerischen Einmischung der Vereinigten Staaten rechnen. Nicht wegen dieses Ereignisses, des Schauspiel eines neuen Krieges wäre dies interessant gewesen, sondern weil man überraschend schnell eine aktive Beteiligung des amerikanischen, von dem republikanischen Präsidenten Roosevelt großgelegenen Imperialismus vor sich gesehen hätte. Dieses Streben nach Weltmachstellung hat sich ja schon ziemlich prägnant ausgeprägt in der Politik, die Amerika mit dem Panamakanal treibt, der zugleich der wirtschaftlichen wie der militärischen Nachstellung der Union dienen soll und diesen Zweck auch erfüllen wird. Die Vorgänge in Mexiko sind nun deswegen eigene Art, weil Amerika die Zustände in der südlichen Nachbarrepublik für unhaltbar erklärt, dabei mit einer der Hauptursachen dieser Zustände ist, die weil es durch Waffen- und Munitionslieferung an die Rebellen deren Macht immer und immer wieder gestärkt hat. Ausgebrochen ist der jetztige latente Konflikt dadurch, daß der Präsident von Mexiko, Huerta, einen Abgesandten der amerikanischen Regierung, der an Stelle des zurückgetretenen Botschafters nach Mexiko geschickt wurde, um „nach dem Rechten zu sehen“ nicht empfangen und damit seine amtliche Mission nicht anerkennen wollte. Amerika hat daraufhin direkt mit Gewaltmaßnahmen gedroht, aber schließlich hat man auf beiden Seiten wieder etwas eingelenkt, und nach dem heutigen Stand der Dinge ist wohl anzunehmen, daß die Differenzen diesmal noch im Frieden beglichen werden, aber Amerika wird wohl aus dem Ganzen ein gewisses Protektorsrecht für sich in Anspruch nehmen, und Konfliktstoff, der doch einmal zur Entladung führen könnte, ist dann immer vorhanden.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 16. August 1913.

\* **Gemeinschaftsheim Bad Röttenbach.** In Begleitung von Oberregierungsrat Bielenberger von der Versicherungsanstalt Württemberg waren heute der Präsident des Reichsversicherungsamtes Gehheimer Oberregierungsrat Dr. v. Kaufmann sowie Senatspräsident v. Kadlke aus Berlin hier und Beschäftigten des Gemeinschaftsheim Bad Röttenbach. Die Herren wurden von Verwalter Bauer empfangen und durch sämtliche Räume der Anstalt geführt, wobei sie sich über die Einrichtungen und den Betrieb derselben genau informierten. Dabei unterhielt sich der Herr Präsident in lebenswürdigster Weise mit den Pflinglingen

der Anstalt und erkundigte sich eingehend nach dem persönlichen Befinden sowie den Familien- und Berufsverhältnissen derselben. Nach der Besichtigung nahmen die Besucher in der Anstalt noch kurz eine Erfrischung ein, wobei die Pflinglinge einige Volkslieder zum Vortrag brachten. Die Herren drückten sich über das Gesehene wiederholt äußerst befriedigt aus. Ein von dem Verwalter auf dem Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Geh. Oberregierungsrat Dr. v. Kaufmann ausgebrachtes Hoch wurde von den Pflinglingen begeistert aufgenommen. Die Herren begaben sich sodann im Automobil nach Nagold, wo sie im Hotel zur Post Wohnung nahmen.

**Das Sturmwetter 1613 und 1913.** Das Unwetter vom 4. Juni 1913, das unsere Nachbarchaft in so schrecklicher Weise heimsuchte, hat vor genau 300 Jahren, wie jetzt aus den Veröffentlichungen des Kgl. Preuß. Meteorolog. Instituts Nr. 256 hervorgeht, einen noch schrecklicheren Vorgang gehabt, der höchst merkwürdig fast bis auf den Tag und die Stunde zusammenfällt. Der 29. Mai 1613 war für weite Gebiete Süd- und Mitteldeutschlands ein Schreckenstag. Ein oder vielmehr mehrere Gewitter richteten an diesem Tage durch Hagel und Ueberflutung ungeheuren Schaden an. Obwohl seit jenem Ereignis, das bald nachher die „Thüringische Sündflut“ (Diluvium Thuringiacum Catschysmus Thuringiacus) genannt wurde, 300 Jahre vergangen sind, ist die Erinnerung daran in den am meisten betroffenen Gegenden, namentlich um Weimar noch nicht ganz verschwunden. Das Ungewöhnliche der ganzen Erscheinung hat schon äußerlich in der großen Zahl der darauf bezüglichen Schriften Ausdruck gefunden; mehr als zwei Duzend derartiger Druckschriften sind uns noch erhalten, darunter auch eine Tübinger Predigt, die der Pater und Professor Johann Georg Sigwart am 30. Mai (Dreifaltigkeitssonntag) in der Stiftskirche daselbst gehalten hat. („Ein Predigt von Hagel und Unwetter. Tübingen 1613.“) In der Schweiz scheint die Sache noch harmlos verlaufen zu sein; denn ein Schweizer Chronist schreibt: „Am 29. Mai fiel ein fruchtbarer Regen, der alle Aecker, Gärten und Wiesen dergestalt erquickte, daß solcher ein goldener Regen mag genannt werden.“ Schlimmer sah es in Württemberg aus. Am selben Tage nachmittags gegen 4 Uhr ging zwischen der oberen Nagold und dem Neckar ein ungewöhnlich starker Hagelschlag mit anschließendem Gußregen nieder, der in einer ungefähren Breite von 30–40 Kilometer nach Nordosten fortzog. In Nagold kamen 10 Menschen durchs Wasser ums Leben, in Tübingen, wo das „Gewässer um Mitternacht angelassen“ kommt, wurden nur Häuser beschädigt. In Ellwangen und Dielelsbühl „hat man Stein zu zwey, drei und vier Pfund schwer gefunden“. Das württembergische Gewitter und Hagelwetter schielte dann nordwärts gezogen zu sein, hat Franken zwar betroffen, aber dort offenbar nur geringen Schaden getan. Erst nördlich vom Thüringer Wald, auf dem Plateau zwischen Jena, Blankenhain und Weimar, erreichten Hagelschlag und Gewitterregen eine solche Stärke, daß ungeheurer Schaden angerichtet wird. „Es seynd von 6 an bis morgens um 3 Uhr solche grausame Donnerschläge, Blitzen, Crechschreie, Fewschüssen und Hagregen aus denen wilder einander streitenden Wetterwolken gefallen, daß alle Christlichen Herzen gedenden müssen, daß Unwetter werde der Welt den gar aus bringen, und sey der große Tag des Herrn vorhanden, so seynd die Elementa, Feuer, Erde, Luft und Wasser unter einander gong.“ Fünf Stunden dauerte der Hagel. In Weimar wurden 44 Wohnhäuser von den Fäden zergerissen. In und um Rühlhausen betrug die Zahl der Getroffenen 42, in Weimar 88. Im ganzen kamen über 500 Menschen und mehr als 1000 Stück Vieh in den Fäden um. Die Verluste an Menschenleben sind offenbar deshalb so groß gewesen, weil das Hochwasser in der Nacht eintrat und wohl die Mehrzahl der Bewohner im Schlaf überraschte.

\* **Fahrtpreismäßigung für Teilnehmer an der Einweihung des Völkerschlachtdenkmal's.** Für Mitglieder der Krieger-, Militär- und Veteranenvereine, der freiwilligen Sanitätskolonnen, der Samaritanervereine vom Roten Kreuz und der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz, die an der Einweihungsfest der Völkerschlacht teilzunehmen gedenken, sollen an den preußisch hessischen Staatsbahnen, den Reichseisenbahnen in Elsaß Lothringen und den schiffischen Staatsbahnen Fahrpreismäßigungen bewilligt werden, derart, daß solche Festteilnehmer vom 15. bis 22. Okt. dieses Jahres in Ell- und Personenzügen von der Helmsstation nach Leipzig und zurück in 1. Klasse zum Preise von 1/4 Mfg. für das Tarifkilometer befördert werden. Schnellzüge dürfen, auch gegen Entrichtung des Tarifmäßigen Zuschlages nicht benützt werden, ebenso ist der Uebergang in höhere

Wagenklassen ausgeschlossen. Fahrunterbrechung ist auf der Hinfahrt nicht statthaft, auf der Rückreise, wie im gewöhnlich Verkehr, zulässig. Die Rückreise muß bis Mitternacht des letzten Geltungstages beendet sein. Die Fahrkarten sind spätestens bis zum 15. September bei der Fahrkartenausgabe der Zugangsstationen unter Angabe des gewünschten tarifmäßigen Reiserweges und des Reisetages zu bestellen. Die Fahransweise werden nur gegen Vorweisung besonders ausgestellter Bescheinigungen über die Zugehörigkeit zu den betreffenden Verbänden ausgehändigt. Unter denselben Bedingungen werden auch deutsche Mitglieder ausländischer Militär-, Krieger- und Veteranenvereine nach und von Leipzig befördert. Die Bescheinigung für diese wird von deutschen Patriotenbünde in Leipzig ausgestellt. Die Bescheinigung ist überall auf Verlangen vorzuzeigen und bei Abschluß der Reise mit dem Fahrtausweise abzugeben. Für Angehörige der Festteilnehmer gilt die Vergünstigung nicht. Es ist anzunehmen, daß die sämtlichen deutschen Staatsbahnen und der größte Teil der Privatbahnen die Ermäßigung gewähren werden.

#### Aus den Nachbarbezirken.

**Waldbad, 15. Aug.** (Ausländische Badegäste.) Die türkischen Badegäste, die zur Zeit das Bad beherrsigen, bekamen in den letzten Tagen noch Zuwachs durch die Ankunft von Moukhar Pascha, früheren Großwesirs aus Konstantinopel, des heldenreichen Heerführers im russisch-türkischen Krieg. Der jetzt 61 Jahre alte türkische Feldherr gedenkt, 3 Wochen lang zur Kur zu bleiben. — Auf ein vom Stadtschultheißen an den Ministerpräsidenten von Majorescu, einem langjährigen Kurgast Waldbads, zum Friedensschluß in Bukarest abgefordertes Glückwunschtelegramm ist von ihm eine herzlich gehaltene Antwort eingelaufen.

**Neuenbürg, 15. Aug.** (Subsidium.) Stadtschultheißen Sturz konnte gestern sein 25 jähriges Dienstjubiläum als Stadtoorkund begehren. Große Fragen wurden in der aufstrebenden Industrie- und Fremdenstadt während dieser Zeit gelöst und sind der Stadt zum Segen geraten. Manche harret noch der Erledigung. Eine der wichtigsten, die Eingemeindung naher Pargelgebiete, steht unmittelbar bevor.

#### Landesnachrichten.

**Stuttgart, 15. Aug.** (Vom Besuch des Präsidenten des Reichsversicherungsamts.) Der Präsident des Reichsversicherungsamts, Geheimrat Oberregierungsrat Dr. v. Kaufmann hat sich in Begleitung des Senatpräsidenten v. Radtke hierher begeben, um die Einrichtungen der nunmehr dem Reichsversicherungsamt unterstellten Versicherungssträger und die an der Spitze der Verwaltung stehenden Mitglieder und Beamten kennen zu lernen. Zuerst wurden die Geschäftsräume der Württ. Bauwerksversicherungsanstalt eingehend besichtigt. Der Präsident erbat sich, Württemberg zuzufolge, Auskunft über alle Einzelheiten der Verwaltung, worin von dem Gehörten und Gehörten sehr bestrebt und versicherte zum Schluß, daß er der berechtigten Eigenart des schwäbischen Volkstammes Rechnung tragen werde und hoffe, daß das Zusammenarbeiten des Reichsversicherungsamts mit der Berufsvereinschaft ebenso erfolgreich sein möge, wie unter dem Württemb. Landesversicherungsamt. Gestern nachmittags, heute und in den nächsten Tagen folgt die Besichtigung der Landesversicherungsanstalt Württemberg und ihrer Heilstätten und Genußheimen in Wilhelmshausen, Waldbad, Röttenbach, Lorch und Ueberach, sowie der vier landwirtschaftlichen Berufsvereinschaften Württembergs in Stuttgart, Reutlingen, Ulm und Ellwangen.

**Stuttgart, 14. Aug.** (Medizinalbericht von Württemberg für 1911.) Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß sich die ständig wiederkehrende Klage über die räumliche Unzulänglichkeit unserer Irrenanstalten sich auch diesmal wiederholt. Der Bestand der in den Anstalten des Landes untergebrachten Geisteskranken betrug 3426 und stieg bis auf 3533. Die Gesundheitsverhältnisse in den Anstalten waren durchaus befriedigend. Die Zahl der 6 Privatirrenanstalten ist unverändert geblieben; von diesen sind Göppingen, Pfullingen, und Kottenmünster zur Aufnahme von sogenannten Staatspfleglingen ermächtigt. Die Gesamtzahl der in diesen Anstalten verpflegten Kranken betrug 1768, davon 47,3 % Privatpfleglinge und 52,7 % Staatspfleglinge. In sämtlichen württembergischen Staats- und Privatirrenanstalten betrug am 1. Januar 1911 der Bestand 3939, am 31. Dezember 1911 4068; am 1. Januar waren in sämtlichen Anstalten untergebracht 4176 Kranke, so daß auf 584 Einwohner ein in einer Irrenanstalt untergebrachter Geisteskranker kommt. Die Gesamtzahl der Heil- und Pflegeanstalten für besondere Zwecke, in denen insgesamt 30 498 Kranke verpflegt wurden, betrug 127. In der Entbindungsanstalt der Landeshebammenschule kamen 1033 Geburten vor. Die Säuglingssterblichkeit beträgt im Berichtsjahr 19,17 % gegenüber 16,57 % im Vorjahr. Der Ausstoß ist zum erstenmal in Württemberg bei zwei Kindern vorgekommen. Die Diphtherie war ziemlich stark verbreitet, weniger der Typhus. Die Zahl der Geborenen betrug 71 685 einschließlich der Totgeborenen, gegen 74016 im Vorjahr, davon sind Knaben 3455 und Mädchen 35 203. Die Gesamtzahl des ärztlichen und des Hilfspersonals beträgt 1141. Die Zahl der Ärzte ist von 1069 auf 1068, die der Wundärzte von 58 auf 54 zurückgegangen. Die Zahl der Zahnärzte hat um 24 zugenommen. Die Gesamtzahl der Tierärzte beläuft sich auf 260. Die Gesamtzahl der Apotheken am 31. Dezember 1911 beträgt 310.

**Stuttgart, 15. Aug.** Auf Anregung des Luftschiffbau-Verbands soll auf einem in der Nähe von Biberach zu errichtenden Aussichtsturm ein elektrisches

Leuchtschiff zur Sicherung der Luftschiffahrt eingerichtet werden. Diese Einrichtung soll als Vorbild für weitere, im Interesse der Luftschiffahrt zu errichtende Leuchtschiffe in ganz Deutschland dienen.

**Stuttgart, 15. Aug.** (Zugstellung.) Der Schnellzug D 4, Ulm ab 3.17 Uhr nachm. und Stuttgart ab 4.47 Uhr nachm. wird von Samstag den 16. August an bis auf weiteres von Ulm bis Bruchsal in zwei Teilen geführt. In dem ersten Teil (Zug D 144.) Ulm ab 3.08 nachm. Stuttgart ab 4.35 Uhr nachmittags befinden sich die Wagen München-Bruchsal-Pfalz und München-Mannheim; in dem zweiten Teil (Zug 4) die Wagen von Friedrichshafen, Oberstdorf und Innsbruck nach Frankfurt, sowie von Friedrichshafen nach Mannheim.

**Stuttgart, 15. Aug.** (Der neue Schützmannrevolver.) Seit gestern abend sind die Schützleute Groß-Stuttgarts, die den Nachdienst zu versehen haben, mit Revolvern ausgestattet. Die Schützweite wird in einem gelben Futteral, das an einem gleichfarbigen, breiten und weichen schließbaren Lederriemen befestigt ist, getragen. Den Schützleuten ist dadurch die längst gewünschte bessere Bewaffnung zu Teil geworden, und man darf die Hoffnung hegen, daß sie im Gebrauch der Waffe bejournen sein werden, daß sie aber, wo ihre Anwendung geboten erscheint, auch rücksichtslos gebraucht wird. Eingehende Instruktionen sind den Schützleuten zu Teil geworden.

#### Besteuerung ausländischer Weine.

**Stuttgart, 15. August.** Nach dem zwischen dem Norddeutschen Bund, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen im Jahre 1867 heute noch zu Recht bestehenden Zollvertrag darf man von allen bei der Einfuhr in das deutsche Zollgebiet mit mehr als 3 A vom Doppelzentner belegten Erzeugnissen keine weitere Abgabe irgendeiner Art, sei es für Rechnung des Staates oder der Gemeinden, erhoben werden. Hierdurch sind u. a. ausländische Weine und ausländische Biere der Sonderbesteuerung durch den Staat und die Gemeinden entzogen. Durch das Reichsgesetz von 1885 ist diese Steuerbeschränkung in bezug auf ausländisches Bier bereits zugunsten der Gemeinden aufgehoben worden. Nunmehr haben die süddeutschen Regierungen, denen sich auch Elsaß-Lothringen angeschlossen hat, beim Bundesrat den Antrag eingebracht, diese Steuerbeschränkung auch in bezug auf ausländische Weine aufzuheben. Man will dadurch die Vorzugsstellung der ausländischen Weine in den süddeutschen Bundesstaaten, wo von inländischen Weinen eine staatliche oder kommunale Steuer erhoben wird, im Interesse der deutschen Weinproduzenten, die sich seit längerer Zeit in schwieriger Lage befinden, beseitigen.

**Blöchingen, 14. Aug.** (Württembergischer Gerberverein.) Der württembergische Gerberverein hielt am Sonntag hier seine guldene 16. ordentliche Mitgliederversammlung im Saale zum „Waldhorn“ ab. Handelskommerzienrat Schäfers-Reutlingen erstattete Bericht über die Tätigkeit des Vereins innerhalb der letzten 3 Jahre, die infolge der unerwartlichen Vorgänge am Rohwarenmarkt bei steigenden Hüttenpreisen arg bewegt waren. Assistent W. Mensing an der Versuchsanstalt der deutschen Gerberschule in Freiberg in Sachsen hielt einen Vortrag über Aescher-Ansäuermittel und ihre Anwendung in der Gerberei. Ueber Errichtung neuer Kläranlagen von Gerberabwässern erstattete Fabrikant Schwelger-Bodnang Bericht. Ueber Tätigkeit der Kommission für Arbeiterangelegenheiten berichtete sodann deren Vorsitzender Fabrikant Ammer-Reutlingen. Bräuhle jr. Reisingen referierte noch über die Entwicklung der dortigen Gerberlehrwerkstätte und die neuerdings erfolgte Einrichtung von 1/2-jährigen Fortbildungskursen für Gerber, deren erster bereits Mitte September beginnen soll. Fabrikant Roer-Feuerbach verbreitete sich noch über die gegenwärtige Geschäftslage am Leder- und Rohwarenmarkt. Fabrikant Häuler-Bodnang teilte seine Erfahrungen bei Anwendung des Milzbrandserums gegen Milzbrandinfektionen mit. Der Vertreter der Regierung, Regierungsrat Schüle, gab wertvolle Aufschlüsse und Anregungen zu vorstehenden Fragen. Der 1. Vorsitzende, Kommerzienrat Roer-Stuttgart, der seine Vorstandschafft niederlegte, wurde unter Ueberreichung eines prächtigen Pokals zum Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannt.

**Ulm, 15. Aug.** (Die Erfolge der Pionierübung bei Ulm.) Die nach Beendigung der Uebung am gestrigen Morgen von Erz. v. Cloer abgehaltene Kritik hat dem Vernehmen nach die Leistungen der Truppen und ihre Führer im allgemeinen günstig beurteilt. Die Erwartungen nicht ganz erfüllt haben allerdings die verschiedenen zur Verwendung gelangt Luftschiffe. Der Grund hierfür lag einerseits in der für eine Sicht von oben sehr ungünstigen Witterung, andererseits in der sehr vorsichtig meist am Waldbäumen gewählten Aufstellung der Artillerie, auf deren Erkundung es bei den Luftfahrzeugen in erster Linie ankam. Vom Militärluftschiff wurde bemängelt, daß es in zu geringer Höhe fuhr und deshalb dem feindlichen Feuer wohl erliegen würde. Die Scheinwerfer des Verteidigers wurden außer Gesicht gesetzt, da angenommen wurde, daß sie durch Artilleriefeuer zerstört worden seien. Um so mehr war der Verteidiger darauf angewiesen, das unmittelbare Vorgehen mit Leuchtkugeln zu erkunden, die namentlich dann in solcher Reihenfolge geworfen wurden, wenn durch Patrouillen oder sonstige Beobachtungen das Vorgehen feindlicher Truppen gegen das Vorgehen vermutet werden konnte. Besonders von abends 10—11 Uhr war die Verwendung von Leuchtkugeln, die aus großen Pistolen in die Luft geschossen wurden, sehr lebhaft und das Gelände meist taghell erleuchtet. Bei einer derartigen Uebung müssen sowohl die Drahtblattnetze wie die Grabenmauern durch Sprengmunition zerstört werden. Da mehrere Sturmgeschütze herzustellen werden müssen, so sind hierzu eine große

Anzahl von Sprengungen notwendig. Bei Friedensübungen können diese Sprengungen nicht gleichzeitig ausgeführt werden, und es müssen sowohl Truppen wie Zuschauer auf größere Entfernungen zurücktreten, um Beschädigungen und Verletzungen zu vermeiden. Da bei der Ulmer Uebung diese Sprengungen nur eine Nacht hätten in Anspruch nehmen dürfen, so wurde auf sie ganz verzichtet. Die Drahtblattnetze sind durch besonders aufgestellte neutrale Pioniere zerstört worden. Ein modernes, namentlich bei der Belagerung von Port Arthur in die Geschichtung getretenes Mittel der Sturmabwehr, das Werfen von Handgranaten, konnte bei der Uebung natürlich nicht zur Anwendung kommen, da eine vom Wall geschleuderte Handgranate, auch wenn sie nicht geladen wäre, schon Verletzungen hervorrufen könnte. Die schnelle Wegnahme des Werkes wäre selbstverständlich nicht möglich gewesen, wenn es mit Minenanlagen ausgestattet gewesen wäre. Derartige Minenanlagen haben bekanntlich bei Port Arthur die Besatzung des Werkes lang verzögert. Bei einer Sperrbesetzung, deren Angriff und Verteidigung hier zur Darstellung gebracht werden sollte, wird man auf den Sturm eines Werkes beim auf die langwierige und sehr verlustreiche Durchschießung des Minenangriffes überhaupt verzichten können, wenn es gelungen ist, die feindliche Artillerie niederzukämpfen. Unbedingt notwendig wäre es jedenfalls bei Panzerwerken, die Panzerbatterien zu zerstören, denn das Vorgehen der Armee zwischen gepanzerten Sperrwerken, bei denen auch nur einzelne Geschütze in der Lage sind zu feuern, würde natürlich nicht ohne große Verluste vor sich gehen können. Ist aber die Artillerie des Verteidigers in und neben den Werken lahmgelegt, dann wird es genügen, die einzelnen Werke zu beobachten. Sobald die Besatzung sich auf den Wällen zeigt, wird sie von den zur Beobachtung zurückgebliebenen Truppenteilen (darunter natürlich auch Artillerie) unter Feuer genommen, sodas eine Wirkung der Infanterie des Verteidigers in das Vorgehen unmöglich wird. Es ist anzunehmen, daß die nun beendigte Ulmer Pionierübung den Führern eine Reihe wichtiger Erfahrungen gebracht hat und den Truppen eine lehrreiche Schule gewesen ist.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 15. Aug.** Nachdem kürzlich behauptet wurde, der Kaiser habe seine Reise aufgegeben, verlautet jetzt dem „Lok. Anz.“ zufolge, daß der Kaiser zum 14. Sept. in Korju erwartet wird. Zwei Tage vorher wird der König von Orleanderland mit Familie zur Begrüßung des Kaisers in Korju eintreffen.

**Berlin, 15. Aug.** Von seinem Recht der Berufung hat im Prozeß Allan und Genossen auch der Gerichtsherr Gebrauch gemacht. Er ist mit dem Urteil gegen die Zeugentanten Allan, Schleuder und Hinst, sowie gegen den Oberstenamtssekretär Pfeiffer und den Feuerwerker Schmidt nicht einverstanden.

**Berlin, 15. Aug.** Die Morgenpost will wissen, der Inhaber eines Anhalterbankergeschäftes in der Friedrichstraße sei gestern verhaftet und in Untersuchungshaft abgeführt worden. Es soll sich um den Bankier Artur Frankel handeln.

**Leipzig, 15. Aug.** Heute abend stürzten auf dem Lindentaler Flugplatz der Meier Kömpler und sein Begleiter Diplomingenieur Rütgers aus Aachen infolge einer heftigen Bö mit ihrem Flugzeug aus einer Höhe von 10 Meter ab. Der Apparat ging in Trümmer. Kömpler erlitt Hautabschürfungen und Verstauchungen, während Rütgers seinen Tod fand.

**Hamburg, 15. Aug.** Die Wiederaufnahme der Arbeit seitens der Werftarbeiter vollzieht sich langsam aber ruhig und zwar durch den Arbeitsnachweis. Die vollständige Wiederaufnahme der Betriebe dürfte nicht vor Mitte nächster Woche erfolgen.

**Zwinemünde, 13. Aug.** Das Bootsunglück ist nach der in der amtlichen Vernehmung des Fischers Bauer gegebenen Darstellung darauf zurückzuführen, daß die Passagiere keine Anordnungen nicht befolgten. Inzwischen hat auch der Staatsanwalt nach Anhörung verschiedener Personen und Besichtigung des Bootes die weitere Verfolgung der Angelegenheit wegen Mangels irgend eines strafbaren Tatbestandes aufgegeben.

#### Der deutsche Saffragetten-Kongreß.

Der Deutsche Verband für Frauenstimmrecht wird vom 5. bis 8. Oktober in Eisenach seine 5. Generalversammlung abhalten, die sich zu einer für die weitere Entwicklung der deutschen Stimmrechtsbewegung besonders bedeutungsvollen Tagung gestalten dürfte. Die in letzter Zeit so viel umstrittene Frage, ob der Verband die Forderung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts als Programmpunkt in seinen Sitzungen behalten soll, wird im Mittelpunkt der Verhandlungen stehen; ferner liegen eine Reihe von Anträgen für die künftige Arbeit des Verbandes und die Ausgestaltung des Verbandsorgans vor. In einer der öffentlichen Abendversammlungen wird „Frauen-erwerbsarbeit und Frauenstimmrecht“ in verschiedenen Referaten (Landarbeiterinnen, Industriearbeiterinnen, Privat- und Staatsbeamten, Lehrerinnen, freie Berufe) behandelt werden, in einer anderen das Thema „Gewaltspolitik und Frauenstimmrecht“ zur Erörterung gelangen. Dem Verband gehören zurzeit 23 Landes- und Provinzialvereine mit 90 Ortsgruppen an.

#### Zum Tode Bebel's.

**Zürich, 15. Aug.** Im Volkshaus, von dem die umflorte Fahne der Internationale weht, begann heute morgen 10 Uhr der Andrang der Massen zur öffentlichen Aufbebung der Leiche Bebel's. Durch den großen, grün und schwarz gefärbten, nur spärlich erhellen Saal, in dem Bebel's Hülle unter weißen Eichen aufgebahrt liegt, bestreuen zahl-

reiche Arbeiter. Sebels Züge sind im Lode ungemein sanft und mild.

### Die Lage auf dem Balkan.

**Petersburg, 15. Aug.** In einer Petersburger Meldung wird der endgültige Verzicht Russlands auf eine Revision des Bukarester Vertrages so gut wie sicher bezeichnet. Es heißt da: Wie aus bestunterrichteter diplomatischer Quelle verlautet, beschloß der Minister des Auswärtigen, Sazanow, gestern auf eine Revision des Bukarester Friedensvertrages zu verzichten, angeblich, zwecks Wahrung der allslawischen Objektivität und weil das Wiener Kabinett die Revision auf ganz Magdeburger ausdehnen wollte, was hier erst vorgestern bekannt geworden ist.

**Bukarest, 15. Aug.** Der König hat dem Präsidenten Poincaré das Collier des Ordens Karls I. verliehen.

**Konstantinopel, 15. Aug.** Der Unterrichtsminister Schukri ist zum Earl von Smyrna ernannt worden.

### Beschwerde der Albanesen.

**Wien, 15. Aug.** Die Albanische Korrespondenz meldet aus Skutari: Die Häupter der Stämme Hoti, Crudo, Klementi, Kastrati und Schkrell begaben sich in corpore zu dem englischen Admiral Burney und gaben folgende Erklärung ab: Die Stämme der Malissoren erkennen die von der Boschafterkonferenz festgesetzte Grenze nicht an. Sollten die Großmächte den in einem Protestmemorandum niedergelegten Beschwerden der Albanesen gegen die Grenzfestlegung kein Gehör schenken, sei der Krieg zwischen Malissoren und Montenegro unausbleiblich. Wenn auf das Memorandum bis zum 20. August keine zustimmende Antwort erfolgt, würden die Malissoren gegen Tuzi marschieren. — Gleichlautende Erklärungen wurden dem österreichisch-ungarischen und dem italienischen Konsul abgegeben. Der englische Admiral und die Konsuln erklärten, sie würden diese Erklärungen an ihre Regierungen weitergeben.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Börse-Bericht.** Die Börse wird des Balkanfriedens nicht froh. Es zeigt sich, daß er wohl den Besorgnissen wegen europäischer Bemerkungen ein Ende bereitet und die Spekulation sowohl wie das Privatguthum von dem im letzten Jahre immer wiederkehrenden Angstzustände befreit, aber an eine durchgreifende Belebung der Unternehmungslust ist aus dem Grunde nicht zu denken, weil die Geldverhältnisse sich neuerdings wieder zu verschlechtern beginnen. Dadurch behalten die Bankstellen recht, die schon in diesem Frühjahr die Hoffnungen auf eine Ermäßigung der hohen Zinssätze als eitel bezeichneten und die Befürchtung aussprechen, daß die größten Ansprüche an den Geldmarkt erst nach dem Frieden hervortreten würden. So hat sich denn auch die Reichsbank zu einer Discontertmäßigung nicht entschließen können, und der Diskont ist bereits wieder auf der Höhe von 5%, angelangt. Dabei sind wir noch 6 Wochen von dem neuen Quartalswechsel entfernt, an dem, wie die Erfahrung lehrt, alljährlich die stärkste Verfestigung des Geldmarktes erst eingeleitet pflegt. Um so erfreulicher ist es, daß das Geschäft der abgelaufenen Berichtswache noch fast durchweg eine nicht unbedeutliche Kaufkraft erkennen ließ und selbst auf dem Markte der festverzinslichen Anlagewerte ansehnliche Kursbesserungen eintraten.

**Altensteig, 13. Aug.** Haber 10.25, Roggen 11.—.

**Wiktualienpreise.**

Butter 1/2 Kg. 1.15, Eier 2 St. 10.—.

**Der Landmann sprach: „Ich säe Geld“ und streute Thomasmehl auf's Feld. — Wie hat er später froh gemäht — er hatte wirklich Geld gesät.**

Wie richtig dieser Vers aus dem bekannten Thomaskalender \*) ist, erfuhr Herr Gutbesitzer E. Erhardt in Stöcklen b. Ellwangen, der einem Teile seines gleichmächtig mit Stallmist, Thomasmehl, Kainit und schwefel-saurem Ammoniak gedüngten Roggenfeldes auf Sandboden noch eine besondere Zugabingung mit 300 kg Thomasmehl pro Hektar gab. Lediglich durch die verstärkte Thomasmehlgabe, die pro Hektar nur rund 13,50 A

\*) Der neue Thomaskalender 1914 ist von Mitte Oktober an vom Verein der Thomasphosphatfabriken, Berlin W 9, Potsdamer Straße 20, kostenlos zu beziehen.

Mehrkosten verursachte, wurden pro Hektar über 500 kg Roggenkörner im Werte von rund 90 A mehr geerntet. Ohne Berücksichtigung des außerdem auch noch mehr geernteten Strohes verzinst sich hier also das für die stärkere Thomasmehlgabe ausgegebene Geld mit über 570 %.

### In die Sommerfrische

kann selber nicht jeder, aber häufig wird er doch in der Lage sein, sich während des Sommers einige Flaschen Scotts Emulsion zu gönnen, die ihm ausgezeichnet bekommen werden. Scotts Emulsion läßt sich im Sommer ebenso gut nehmen wie im Winter. Die Annahme, sie sei zu dieser Zeit weniger verdaulich, ist nicht richtig und nur für den gewöhnlichen Tran berechtigt. Der große Verbrauch von Scotts Emulsion in den Tropen ist schlagender Beweis dafür.

**Bestandteile:** Feinster Reibjodol-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorsaurer Kalk 4,3, unterphosphorsaurer Natrium 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser, 120,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatischen Emulsion mit Himb-Nandel- und Gouttherböl je 2 Tropfen.

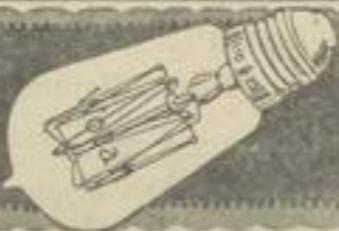
### Wintwahl. Wetter am Sonntag und Montag.

Der Luftwirbel ist nach Südosten abgezogen. Der Hochdruck dringt von Westen her neuerdings vor. Für Sonntag und Montag ist zeitweilig bewölkt, aber nur noch zu vereinzelten Niederschlägen geneigt, in der Hauptsache trockenes und etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

Hierzu das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 33

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Faut. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Karl Zaiser) Nagold.

# Wotan



# Draht-Lampe

mit gezogenem Leuchtlicht

# Persil

bleibt  
Der grosse Erfolg!  
Das beste selbsttätige

# Persil

Kein anderer Waschmittel erforderlich, da hierdurch die Wirkung beeinträchtigt und der Gebrauch verteuert wird.

## Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten Henkel's Bleich-Soda.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Oberamtsstadt Nagold.

## Fruchtmarkt-Verlegung.

Der auf Samstag, den 23. August 1913

### Frucht-Markt

fallende

wird auf

Montag, den 25. August 1913

verlegt und mit dem an diesem Tage stattfindenden

### Vieh- und Zuchtvieh-Markt

abgehalten.

Den 16. August 1913.

Stadtschultheißenamt: Maier.

## Vermißt

wird seit Sonntag, den 10. August die 78jährige schwachsinntige Frau Kathrine Brenner von Wildberg.

Wahrscheinlich kann sie nur ihren Namen und Wildberg angeben. Kennzeichen: Kleine Postur, einäugig, graues Kleid, blauer Schurz, weißes Häubchen (schwarz), brauner Schal und Zuchtschleif.

Es wird gebeten von jeglicher Spur dem Hause der Barnherzigkeit Wildberg, Mitteilung zu machen.

E. Thomash, Hausvater.

## Schweine-Schmalz

garantiert reines echtes

mit feinstem Dreibeinergeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

Eimer	20-55 Pf.	75	70
Ringhafen	15-20 Pf.	75	70
Schwenkfessel	30-40 Pf.	75	70
Zeigschüssel	15-30 Pf.	75	70
Wassertopf	20-30 Pf.	75	70

W. Bourlen, junior, Kirchheim-Teck 75, Württ.

## Konkurs-Vorhütung

durch sachgemäße Arrangements usw. Prompte und gewissenhafte Durchführung unter strengster Verschwiegenheit

Tel. 1773. Alfred F. W. Bauer, Stuttgart, Schloßstr. 87.

Altensteig-Stadt.

Für den Farrenstall sind erforderlich etwa

50 Ztr.

## Heu u. Stroh

auf Kalkboden gewachsen.

Angebote wollen binnen einer Woche eingereicht werden beim

Stadtschultheißenamt.

## Ist Ihr Mostfass leer?

dann füllen Sie es mit aus „Ulmer Mostkonserven“ hergestelltem Hausstark. Gefinder u. besser als Apfelsaft. Vochel f. 100 Liter nur A 3.— bessere Sorte 3.50 Wo nicht erhältlich, Versand per Nachnahme ab Mostkonservenfabrik Ulm.

Zu haben in:

- Nagold: Küferstr. Henne,
- Ehhausen: Küferstr. Braun,
- Egenhausen: Küferstr. Walz,
- Gillingen: Küferstr. Haug,
- Halterbach: Küferstr.
- Killingen,
- Nochdorf: Küferstr. Nag,
- Nödingen: Küferstr. Gärtner,
- Oberschwandorf: Küferstr.
- Hölze,
- Untertalheim: Küferstr. Klinik,
- Walldorf: A. Wiedmaler,
- Wildberg: Küferstr.
- Kalmbach.

Wildberg.

Ein etwa 15 Monate alter wuchsfähiger



## Farren

mit Zulassungsschein II. Klasse

wird zu kaufen gesucht

und wollen Offerte binnen einer Woche bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden

Stadtschultheißenamt: Aufschler.

## Favorit-Moden-Album

Herbst-Winter 1913/14.

bei

G. W. Zaiser,

Buchhandlung Nagold.

## I. und II. Hypotheken beschafft

Stuttgarter Hypotheken-Agentur

Stuttgart, F. R. Alber, Büchsenstraße 10, Telefon 2202.

Sonntags geöffnet 11-12 Uhr.

Bad Liebenzell. Gesucht für sofort oder später ein einfaches tüchtiges

## Mädchen

für Küche und Hausarbeiten. Lohn pro Monat 30 A. Gute Behandlung zugesichert. Näheres bei Frau Anna Jollaffe Hotel u. Pension z. Birsch.

## Krampf Husten-Tropfen

die bekannten Dr. Hölzle'schen (Bestandteile: Op., Ip., Bell.)

Apotheker Schmid in Nagold, Apoth. Henberg in Halterbach und in der Apotheke in Wildberg.

## Reklame-Marken

G. W. Zaiser, Nagold.



Schwarzwald-Bezirks-Fremden-Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Nagold.

Zu unserem alljährlichen

# Sommer-Fest

mit städt. Konzertmusik, Feuerwerk, Kinderspielen und Tanz werden hiemit unsere verehrten Gastgäste, sowie alle der Mitglieder unserer drei Vereine nebst ihren Familien auf

**Sonntag, den 17. August**  
nachmittags von 5 Uhr ab

in das **Kurgasthaus „Waldlust“**

freundlich eingeladen. Sammlung und Abgang um 4 1/2 Uhr mit Musikbegleitung vom Vorstadbrunnen aus. Im Falle regnerischer Witterung würde das Fest (durch Ausschellen am Samstag abend) verlegt werden.

Der Vereinsauschuss.

## Wein-Angebot.



Neben meinem Lager in **älteren Weiß- und Rotweinen** in der Preislage von 75 und 80 Pfg. pro Liter

offeriere für die Zeit einen prima **inländischen Rotwein** zu 62 Pfg. pro Liter, bei Abnahme von 20 Liter an aufwärts.

Nur der direkte Einkauf beim Produzenten ermöglicht mir dieses wirklich billige Angebot. Obigen Rotwein halte zu 50 Pfg. pro 1/2 Liter im Ausschank.

Gest. Abnahme steht entgegen

**August Müller,**  
Weinhandlung z. „Löwen“ Wildberg.

## 6 bis 8 tüchtige Maurer

und 15 Tagelöhner können sofort eintreten

Baustelle: **Bahnhof Calw** bei J. Boley.

Wohnen werden Sie sich in Ihrem eigenen Interesse bei **An- und Verkauf von Grundbesitz und Geschäften**

sehr Net und Bräde. Fabriken, gewerblichen, Landbesitz, Wirtschaft, sowie landwirtschaftl. Betrieben, bei Beteiligung sowie zwecks Veräußerung von Hypothek-Belastungen, bitten Sie einzuhalten und recht baldige Besuche zu machen. Nur an **Adolf Maier, Reutlingen, Gartenstraße 9. \* Telephon 583.**

## Carl Pflomm, Nagold

Vorstadt

Großes Lager **Geschenk-Artikel**  
Galanterie-, Kurz- und Spiel-Waren

Glas ■ Porzellan ■ Spezereiwaren  
Schirme ■ Stöcke ■ Handschuhe ■ Strohhüte.

Samstag abend und Sonntag  
**Münchener Bier**  
mit **Gausbraten**  
**Kappler & Walblust.**

Das **Reinigen der Betten und Bettfedern** muß im Sommer vorgenommen werden. Ich bitte deshalb um fleißige Sendung meiner unübertroffenen modern eingerichteten Bettfedern-Reinigungs-Maschinen. Federn werden jeden Tag angenommen.  
**Herm. Reichert**  
Nagold.

Nagold.  
Selbstgemachte **Eiernudeln** empfiehlt **Albert Kemmler,** Conditior.

Nagold.  
**Eine Wohnung** (2 Zimmer und Zubehör) hat bis 1. Oktober zu vermieten.  
**Gross & Engel.**

Haiterbach.  
Ein tüchtiger **Müller** kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei **Friedrich Reichert,** Untermüller.

**Mädchen-Gesuch.** Zu baldigem Eintritt wird ein fleißiges ehrliches **Mädchen** gesucht nicht unter 18 Jahren für Küche und Haushalt. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Berned.  
**Schlachtvieh-Verkauf.** Setze zwei jüngere **Farren** und eine junge **Kuh** dem Verkauf aus **Rühle & Waldhorn.**

Bei allen Frauen-, Männer- und Kinder-Krankheiten wendet man sich vertrauensvoll nur an

**Martin A. Schulz,**  
Praktikant der Heilkunde.

Langjährige Erfahrung und gute Heilerfolge.  
:: Auch Tierbehandlungen. ::

Sprechzeit täglich auch Sonntags.

**Wildberg N. Nagold.**

Telefon Nr. 5.

Telefon Nr. 5.

**Nagold.**

Durch persönlichen direkten Einkauf beim Produzenten sind wir in der Lage,

**prima französische Mostäpfel,**

nur saure gesunde Ware

anherordentlich vorteilhaft anbieten zu können und stehen mit Festofferten für ganze Waggons, sowie für kleinere Posten gerne zu Diensten.

Anfragen und Bestellungen sind erbeten von

**Paul Schmid i. F. Berg & Schmid**

und

**Ernst Knodel** zum Köhler.

**Näh-**  
**maschinen**



empfehlen zu **Fabrikpreisen** **Muster-**  
**maschinen** **vorrätig.**

**U. Breuning, Nagold,**  
Freudenstädterstraße.

Nagold.  
Tüchtiger **Möbelschreiner** kann eintreten bei **Schreinerstr. Günther.**

Nach **Süd-Amerika**

mit den neuen Dampfschiffen **Norddeutschen Lloyd.**

Regelmäßige Verbindungen nach allen übrigen Weltteilen.

Gründliches, fleißiges und planbelegungen folgende durch **Norddeutscher Lloyd Bremen**

Generaldirektion für Württemberg: **passage Bureau Reutlingen, Stuttgart, Königstraße 25.** oder **Paul Schmid, Firma Berg u. Schmid, Nagold.**

Nagold.  
Untergezeichnet verkauft sein neu-erbautes **Wohnhaus** am **Emminger Weg**, mit 5 Zimmern, 2 Küchen, großem Keller und 4 Ar eingezäunten Garten und Hofraum. **B. Spöhr, Zimmerm.** **Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser.**

**Pferd**

zu verkaufen als übrig; schwarzbraun Wallach, 166 Bb., breites, unterlegtes Koffersped, guter Einspänner, auch sehr gut im Zug und zu jedem Geschäft tauglich **Oberantstierarzt Dr. Meßger** Nagold. Telef. 41.

**Ev. Gottesdienst in Nagold:** Am 13. Sonntag nach Trinitatis den 17. August 1/2 10 Uhr Predigt. 1/2 2 Uhr Christenlehre (Töchter). Abends 8 Uhr Erbauungstunde im Vereinshaus.

**Kath. Gottesdienst in Nagold:** Sonntag, 17. August: 1/2 10 Uhr Predigt und Amt. (1/2 8 Uhr dsgl. in Rohrbach; Montag 9 Uhr in Altenfeld).

**Gottesdienst der Methodisten-gemeinde in Nagold:** Am Sonntag, 17. Aug. morgens 1/2 10 Uhr und abends 8 Uhr Predigt. Mittwoch abend 1/2 9 Uhr Gebetsstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.